

Modest Mussorgskij
»Eine Nacht auf dem Kahlen Berge«
(Bearbeitung von Rimskij-Korsakow)

**BEGLEITMATERIAL ZUM 4. JUGENDKONZERT DER
SPIELZEIT 2016/17**

Montag, 19. Juni 2017, 19 Uhr
Philharmonie im Gasteig



MODEST MUSSORGSKIJ

- geboren am 21. (9.)* März 1839 in Karevo
- gestorben am 28. (16.)* März 1881 in St. Petersburg
- einer der bedeutendsten Komponisten der nationalrussischen Schule
- wichtige Werke: die Opern »Boris Godunow« und »Chowanschtschina«, »Eine Nacht auf dem Kahlen Berge«, der Klavierzyklus »Bilder einer Ausstellung«

* Das Datum in der Klammer bezieht sich auf den in Russland bis 1918 geltenden julianischen Kalender.

»Er war sehr elegant, die Uniform geschneigelt und gebügelt, die Haare sorglichst frisiert, wunderbar gepflegte, gleichsam modellierte Hände, ein Grandseigneur.« (Der Komponist Alexander Borodin über den 17-jährigen Modest Mussorgskij)

»Mussorgskij. Noch kein Vierziger und doch eine alternde, kränkliche Gestalt. Der immer mehr den Trost, die Stärkung, das Vergessen und die Inspiration im Alkohol suchende, in raschem Tempo seinem Untergang zuschreitende, unglückselige Mussorgskij.« (Alexander von Leontieff über den ca. 38-jährigen Mussorgskij)

BIOGRAPHIE

Als jüngstes von vier Kindern eines wohlhabenden Großgrundbesitzers wird Modest Mussorgskij im März 1839 geboren. Seine kunstsinnige Mutter erteilt ihm als Siebenjähriger den ersten Klavierunterricht, und er macht schnell große Fortschritte. Im Alter von neun Jahren gibt er sein erstes großes Konzert, zu dem seine Eltern zahlreiche Freunde auf das Landgut eingeladen haben. Mit 13 Jahren kommt Modest Mussorgskij auf die Kadettenschule in St. Petersburg, wo er für eine Laufbahn beim Militär vorbereitet wird. Dort singt er im Schulchor und beschäftigt sich mit Kirchenmusik. Während seiner Schulzeit erscheint auch seine erste Komposition: eine Polka für Klavier, die sein Vater auf eigene Kosten drucken lässt.

1856 tritt Modest Mussorgskij in den Militärdienst ein, in seiner Freizeit widmet er sich aber weiterhin der Musik. Bei musikalischen Abendgesellschaften begeistert er als eleganter Salonheld mit seinem brillanten Klavierspiel das Publikum. 1865 lernt er den russischen Komponisten Milij Balakirew kennen, der ihm seinen ersten richtigen Unterricht in Musiklehre erteilt. Der Wunsch, sich ganz dem Komponieren zu widmen, wird immer größer. Doch der Zar macht ihm zunächst einen Strich durch die Rechnung.

1861 hebt der Zar die Leibeigenschaft im russischen Zarenreich auf. Das neue Gesetz bringt die Familie Mussorgskij, die zur

Bewirtschaftung ihres Landguts auf Leibeigene gesetzt hat, in finanzielle Schwierigkeiten. Die nächsten zwei Jahre hilft Modest Mussorgskij bei der Verwaltung des Familienguts mit. Doch schließlich wird das Gut aufgegeben und Mussorgskij nimmt eine Stelle im staatlichen Verwaltungsdienst in St. Petersburg an. Mit vier Freunden, allesamt Musikliebhaber und Komponisten, lebt er in einer Art Kommune zusammen, in der viel über Kunst, Musik und Politik diskutiert wird.

1867 komponiert Modest Mussorgskij sein erstes großes Orchesterwerk »Johannisnacht auf dem Kahlen Berge«, eine düstere Vision des Hexensabbats. Kurze Zeit später entsteht seine Oper »Boris Godunow«, eine der gewaltigsten Opern der russischen Musikgeschichte. Nach mehreren Umarbeitungen wird die Oper schließlich vom berühmten Mariinsky-Theater angenommen und mit großem Erfolg uraufgeführt. 1874 schreibt Mussorgskij seinen berühmten Klavierzyklus »Bilder einer Ausstellung«.

Trotz der äußeren Erfolge verfällt Mussorgskij in dieser Zeit mehr und mehr dem Alkohol. Wegen seiner Trunksucht wird er 1880 aus dem Staatsdienst entlassen. Völlig verarmt und ohne Bleibe ist er auf die Hilfe seiner Freunde angewiesen. Kurz nach seinem 42. Geburtstag stirbt Mussorgskij und hinterlässt einen Großteil seiner Werke unvollendet. Sein langjähriger Freund und Komponistenkollege Nikolaj Rimskij-Korsakow wird später einige der Werke bearbeiten und fertigstellen.



Ilja Repin porträtiert Mussorgskij

Mussorgskijs jahrelange Alkoholsucht forderte ihren Tribut. Die letzten Wochen seines Lebens verbrachte der 42-Jährige in einem Militärkrankenhaus. Dort besuchte ihn der Maler Ilja Repin, den Mussorgskij noch aus der Zeit kannte, als sie beide beliebte Gäste privater Salons waren. Repin schlug vor, ein Porträt von Mussorgskij anzufertigen. Da das Zimmer, in dem ihm Mussorgskij in seinem Morgenrock Modell saß, sehr beengt war, musste Repin seine Utensilien auf einem kleinen Tischchen balancieren. In ungeschönten Realismus fing Repin Mussorgskijs zerzaustes Haar, seine rote Nase und die Ringe unter den trüben Augen ein. Er schreckte auch nicht davor zurück, die Hoffnungslosigkeit und Desillusionierung seines Freundes darzustellen. Als Repin zur letzten vereinbarten Sitzung kam, weilte Mussorgskij nicht mehr unter den Lebenden. Repin verkaufte das Gemälde und spendete das Geld zur Errichtung eines Denkmals zum Andenken seines Freundes.



Das »Mächtige Häuflein«

Das »Mächtige Häuflein« oder auch »Gruppe der Fünf« war eine Gruppe russischer Komponisten des 19. Jahrhunderts. Unter der Leitung von Milij Balakirew gehörten der Gruppe Modest Mussorgskij, Alexander Borodin, César Cui und Nikolaj Rimskij-Korsakow an. Ihr Ziel war es, eine ganz neue, typisch russische Musik zu schaffen. Dieser nationalrussische Stil sollte seine Wurzeln in der russischen Volksmusik haben. Anders als beispielsweise Peter Tschaikowsky und Sergej Rachmaninow lehnten sie eine Orientierung an westeuropäischen Komponistenvorbildern strikt ab.

»Eine Nacht auf dem Kahlen Berge«

Die symphonische Dichtung »Johannisnacht auf dem Kahlen Berge« entstand 1867 in nur wenigen Tagen, vom 12. bis zum 23. Juni. Mussorgskij hielt sich damals gerade auf dem Land auf, zu Besuch bei seinem Bruder. Der ursprüngliche Titel, »Johannisnacht auf dem Kahlen Berge«, bezog sich auf die Sage, dass sich in der Nacht zum Johannistag die Hexen auf dem Kahlen Berg in der Nähe von Kiew zusammenfinden, um ihren Gebieter, den Teufel, zu empfangen. Mussorgskij beschreibt das Treffen der Hexen mit folgenden Worten:

»Wenn mein Gedächtnis nicht täuscht, pflegten die Hexen auf diesem Berge zusammenzukommen, trieben ihren Schabernack und erwarteten ihren Herrn – Satan. Bei seiner Ankunft bildeten sie einen Kreis um seinen Thron, auf dem er in Form eines Ziegenbocks saß, und sangen sein Lob. Als Satan durch ihren Preisgesang genügend in Leidenschaft versetzt worden war, gab er den Befehl für den Sabbath, wobei er für sich selbst die Hexen auswählte, die seinen Sinn fesselten.«

Nachdem er seine Komposition im Kreis des »Mächtigen Häufleins« präsentiert hatte, erhielt er vor allem von Milij Balakirew eine vernichtende Kritik. In der originalen, handschriftlichen Fassung von Mussorgskij finden sich gepfefferte Kommentare, die wahrscheinlich von Balakirew stammen, wie »Der Teufel weiß [was das ist]« oder »Was für ein Müll«. Mussorgskij unternahm daraufhin keinen Versuch mehr, das Werk zur Aufführung zu bringen. Aber sang- und klanglos wollte er das ablehnende Urteil Balakirews nicht hinnehmen: »Ich war und bin der Meinung, dass dies ein recht gutes Stück ist, und zwar ein solches, in dem ich zum ersten Mal in einem großen Werk meine eigene Handschrift gezeigt habe. Ob Sie nun, mein Freund, sich einverstanden erklären werden, meine Hexen aufzuführen oder nicht, d.h. ob ich sie hören werde oder nicht – an der allgemeinen Anlage und Ausarbeitung werde ich nichts mehr ändern«, schreibt er in einem Brief an Balakirew im September 1867. Jahre später unternahm Mussorgskij zwei Versuche, um, sozusagen durch die Hintertür, die »Johannisnacht auf dem Kahlen Berge« doch noch einem großen Publikum vorzustellen: Einmal arbeitete er es als Ballett für seine Oper »Mlada« um, zum anderen schmuggelte er den Hexensabbath als Traumsequenz in seine Oper »Der Jahrmarkt von Sorotschinzy« ein. Beide Opernprojekte blieben allerdings unvollendet.

Nach dem frühen Tod Mussorgskijs nahm sich sein Freund Rimskij-Korsakow die »Johannisnacht auf dem Kahlen Berge« vor und richtete es für eine Aufführung ein. Während Mussorgskij in seiner ursprünglichen Version sämtliche Möglichkeiten ausgeschöpft hatte, das düstere Geschehen in größtmöglicher Schroffheit und Wildheit darzustellen, versuchte nun Rimskij-Korsakow, das Werk zu glätten und zu entschärfen. Als Vorlage dienten ihm dazu auch die beiden Opernversionen der »Johannisnacht«, von denen die eine mit einem

versöhnlichen Schluss (Tagesanbruch) endet. Diese Schlussfassung übernahm Rimskij-Korsakow und stellte seine Bearbeitung 1886 unter dem Titel »Eine Nacht auf dem Kahlen Berge« in Sankt Petersburg vor.

Die Musik folgt dabei folgendem Programm:

1. Unterirdischer Lärm von Geisterstimmen
2. Erscheinung von Geistern der Finsternis, danach von Satan selbst
3. Huldigung von Satan und Feier der Höllenmesse
4. Hexensabbat
5. Beim Höhepunkt des Hexensabbats läutet von fern her das Glöckchen einer Dorfkirche, bei deren Klang sich die Geister der Finsternis zerstreuen
6. Tagesanbruch

Um das dämonische Treiben auf dem Kahlen Berg darzustellen, erfand Mussorgskij eine Vielzahl von verschiedenen Motiven und Melodien, die er – dem turbulenten Geschehen entsprechend – in wilder (Un-)Ordnung aufeinander folgen lässt. Das Stück beginnt mit leise säuselnden Geigen, den Stimmen der unterirdischen Geister. Mit dem Klopfen der tiefen Streicher nähern sich die dunklen Gestalten, begleitet von bedrohlich aufheulenden Holzbläsern. Über hysterisch kichernden Geigen ertönt im Blech zum ersten Mal das schaurige Motiv des Satans. Die Höllenmesse beginnt mit einem wilden Tanz, ein Hexenritt, der sich in Tempo und Lautstärke steigert, abebbt, nur um dann wieder Fahrt aufzunehmen. Angekündigt von einer Fanfare (Trompeten und Hörner) erscheint schließlich Satan höchstpersönlich.



Das dämonische Volk empfängt seinen Herrn mit einem neuen Tanzmotiv, das den wellenförmigen Flug der Hexen beschreibt. Nach einer erneuten Fanfare beginnt die Anbetung der teuflischen Majestät. Das Tanzthema kehrt wieder, nun aufgepeitscht von schrillen Einwüfen der Piccoloflöte. Am Höhepunkt der schwarzen Messe ertönt noch einmal das Motiv des Satans, bevor dann der wilde Ritt unvermutet schnell

abklingt: Die Glockenschläge der Dorfkirche künden das Ende der Geisterstunde an. Helle Orchesterfarben, leise und ruhige Klänge verdeutlichen den Stimmungswechsel. Wehmütig scheinen sich die teuflischen Gestalten zu verabschieden und suchen das Weite. Die Harfe vertreibt die letzten finsternen Wesen, während Klarinette und Flöte mit einer versöhnlichen Melodie den Anbruch eines unschuldigen Tages beschreiben.

In dieser Form erlebte »Eine Nacht auf dem Kahlen Berge« im Oktober 1886 eine großartige Uraufführung: »Es hätte keinen größeren Erfolg haben können und ich musste das Werk da capo [wiederholt] spielen.« Mit einer Aufführung bei der Pariser Weltausstellung 1889 begann der Siegeszug der »Nacht auf dem Kahlen Berge« durch die Konzertsäle. Die Originalfassung von Mussorgskij wurde erst 1920 wiederentdeckt und zum ersten Mal öffentlich gespielt. Eine weitere Umarbeitung erfuhr das Stück 1940 durch den englisch-amerikanischen Dirigenten Leopold Stokowski, der im Auftrag von Walt Disney das Stück für den Trickfilm »Fantasia« anpasste.

The image shows a musical score for three instruments: Flöte (Flute), Beige (Clarinet), and Cello. The score is in 4/4 time and consists of four systems of staves. The Flöte part starts with a melody marked *mf*. The Beige part has a similar melody. The Cello part provides a rhythmic accompaniment with chords. The score includes various musical notations such as dynamics (*mf*, *pizz.*, *p*), articulation (*tr.*), and performance instructions like *arco* and *cresc.*.

HÖREN UND VERSTEHEN

Aufgabe 1

Hier siehst du das Motiv des Satans, das von den Streichern und Blechbläsern gespielt wird. Erkennst du es beim Anhören des Stückes wieder? Wie oft taucht es auf?

The image shows a short musical notation for the Satan's motif. It is in 4/4 time and starts with a dynamic marking of *ff*. The notation includes a series of eighth notes and chords, with a triplet of eighth notes marked with a '3' below them.

Aufgabe 2

Höre dir noch einmal den Anfang von »Eine Nacht auf dem Kahlen Berge« in der Bearbeitung von Rimskij-Korsakow an. Wie klingt dazu im Vergleich der Anfang in der Originalfassung von Mussorgskij? Was hat Rimskij-Korsakow verändert?

Fassung von Rimskij-Korsakow:

<https://www.youtube.com/watch?v=SuVdJ8fWbBo>

Originalfassung von Mussorgskij:

<https://www.youtube.com/watch?v=j9R7k3M-wM4>

Aufgabe 3

Mit den Glockenschlägen endet der Spuk auf dem Kahlen Berge. In der Musik findet ein extremer Stimmungswechsel statt. Welche Assoziationen fallen dir zu dem ruhigen Schlussabschnitt ein?

Aufgabe 4

Hier findest du einen Mitspielsatz. Die Besetzung der Stimmen ist flexibel. Viel Spaß!

Hinweis:

In früheren Publikationen ist das Werk als »Johannisnacht auf dem Kahlen Berge« angekündigt. Mittlerweile haben wir uns zusammen mit dem Dirigenten Gustavo Gimeno für die von Rimskij-Korsakow bearbeitete Fassung »Eine Nacht auf dem Kahlen Berge« entschieden.

Literatur:

Joachim Dietrich: Programmmusik im Unterricht – Eine Nacht auf dem Kahlen Berge, URL: www.weltbild.de/artikel/buch/programmmusik-im-unterricht-eine-nacht-auf-dem-kahlen-berge_163417_82-1; Stand 25.04.2017.

Ernst Kuhn (Hrsg.): Modest Mussorgsky – Zugänge zu Leben und Werk, Berlin 1995.

Hans Christoph Worbs: Mussorgsky, Reinbek bei Hamburg 1976.

Abbildungen:

1 Modest Mussorgskij, 1870; wikimedia commons

2 Modest Mussorgskij porträtiert von Ilja Repin 1881; wikimedia commons

3 Miliij Balakirew (groß), Cesar Cui, Modest Mussorgskij, Alexander Borodin, Nikolai Rimskij-Korsakow (im Uhrzeigersinn); wikimedia commons

4 Darstellung des Satans in Disneys »Fantasia«, <https://www.disneycentral.de/index.php/News/267-Chernabog-Sequenz-aus-Fantasia-wird-zum-Live-Action-Film/>

Autorin: Christine Möller